

Was man von Ziegen lernen kann

An der Engelberger Magdalenenschule gehen die Schüler auf Tuchfühlung mit gehörnten Vierbeinern

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
REINHOLD MANZ

Winterbach.

Vicky, Winny, Lilly und Lotte, so heißen die neuen Mitglieder der Schulgemeinschaft der Magdalenenschule. Die vier Ziegen wohnen auf einer Wiese in Nähe des Schulgebäudes. Gefüttert und gepflegt werden sie von den Schülern, die dabei wertvolle menschlich-tierische Erfahrungen machen.

Die dritte Klasse der Magdalenenschule ist jeden Montag dran mit dem Besuch bei den Ziegen. Philipp schleppt einen Kanister mit Wasser den Weg hinunter, Sarah hat den Arm voller Zweige und Blätter, die sie extra gesammelt hat. „Mal sehen, ob sie die fressen“, sagt Lehrerin Dorothee Raiser. Tun sie: Kaum hat Sarah die Blätter über den Zaun geworfen, taucht unter dem Stallwagen eine Ziege auf und beginnt zu fressen. Gleich darauf kommt eine zweite angezockelt – woraufhin sich die erste schleunigst wieder verzieht und ihr den Blätterhaufen überlässt.

„Die Vicky bestimmt“, sagt Dorothee Raiser. „Das haben die Kinder auch gemerkt.“ Die älteste der vier Ziegen trägt mächtige Hörner auf dem Kopf. Sie ist die klare Chefin im Gehege, und wenn sie kommt, machen die anderen Platz.

Seit einigen Wochen leben die gehörnten

Vierbeiner jetzt auf einer Wiese unterhalb der Magdalenenschule. Und lassen sich die Mitbringsel der Schüler schmecken, die jeden Tag vorbeikommen: Blätter, Karotten, Äpfel und anderes gibt es, außerdem immer einige Kanister frisches Wasser. Die Fütterung findet mit dem sicheren Zaun dazwischen statt, denn schließlich kann eine gierige Ziege einen kleinen Grundschüler auch mal schnell umwerfen. Sind die Tiere gesättigt, dann dürfen einige der Schüler über den Zaun und auf Tuchfühlung mit Vicky, Winny, Lilly und Lotte. Sie streicheln die Tiere und bürsten ihr Fell, was sich diese gerne gefallen lassen – alles lassen sie allerdings nicht mit sich machen.

„Eine Ziege ist nicht wie ein Schoßhündchen“, sagt Dorothee Raiser. „Wenn man zu heftig ankommt, dann gehen die. Die lassen sich nicht manipulieren.“ Im Umgang mit den Tieren könnten die Kinder so wichtige Erfahrungen machen, sagt Raiser: Wie gehe ich mit Nähe und Distanz um? Wie heftig gehe ich auf jemanden zu? Aber nicht alle sind zu heftig, manche sind auch sehr vor-

Magdalenenschule

■ Die Magdalenenschule ist eine **freie Förderschule**. Sie ist eigenständig, aber im Schulverbund mit der Waldorfschule Engelberg organisiert.

■ Nach dem Konzept der **Waldorfpädagogik** werden die Kinder in kleinen Klassen unterrichtet.

sichtig und trauen sich nicht so recht an die Tiere heran. Auch sie können im Umgang mit den gutmütigen Ziegen Zutrauen lernen. Außerdem brauchen die vier gehörnten Damen natürlich kontinuierliche Pflege, egal, wie das Wetter oder die eigene Lust gerade ist. Das gibt ein Gefühl für Verant-

wortlichkeit. Und am Ende macht das Ganze natürlich auch einfach Spaß. „Tiere sind für Kinder immer anregend“, sagt Dorothee Raiser. „Sie kommen dann zurück ins Klassenzimmer und sind kaum zu bremsen und wollen erzählen und ihre Erfahrungen verarbeiten.“



Schüler der Magdalenenschule bei der Pflege der Ziegen: Keine Schoßhündchen. Bild: Gaby Schneider